

Um den Posttunnel von der Straße ohne den Umweg über das Posthaus zugänglich zu machen, ist an seinem stadtfseitigen Ende, am Glockengießerwall, ein Aufzug und eine Treppe vorhanden, die in einem kleinen Gebäude enden, das eine Vor-

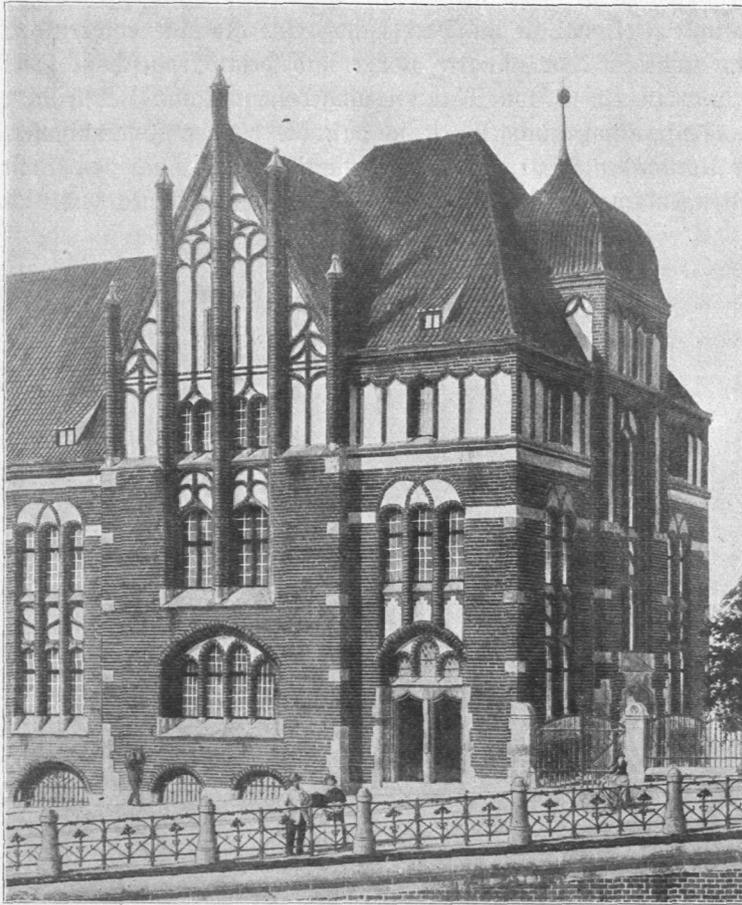


Abb. 372. Postgebäude am Hauptbahnhof, Einzelheiten.

fahrt zur sicheren Abfertigung der Postwagen erhalten hat. Neben dem durch drei Stockwerke führenden Aufzug ist für die schnelle Abwärtsbeförderung der Brieffäcke u. dgl. eine Gleitbahn eingerichtet mit Entnahmestellen in der Höhe des Bahnsteiges für die nach dem Süden über Harburg abfahrenden Züge und im Tunnel.

Das kleine Postgebäude hat fünf Geschosse. Im Kellergeschoss ist eine Bedürfnisanstalt für die zahlreichen auf den verschiedenen Bahnsteigen und in den Eisenbahnbetrieben beschäftigten Postbeamten. Im Erdgeschoss und im 1. Geschoss ist das Postpersonal für den Verladediens auf dem Hauptbahnhof untergebracht. Im 2., in Straßenhöhe liegenden Geschoss sind die Fahrräder für die Eilbestellung aufgestellt und im Dachgeschoss befindet sich die Abfertigungsstelle der Eilbesteller.

Dieser Raum ist an die Straßenrohrpost angeschlossen und durch diese mit dem zugehörigen Postamt, dem Telegraphenamnt und den übrigen Rohrpostämtern in Hamburg usw. verbunden. Die Formgebung dieses Gebäudes schließt sich dem gegenüberliegenden Eckbau des Hauptbahnhofes an.

Militärgebäude.

E. Friedheim.

Die Garnison Hamburgs bestand bis zum Jahre 1897 aus zwei Bataillonen des Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, mit Zustimmung des Senats trat das in dem genannten Jahre neugebildete 3. Bataillon hinzu.

Das Regiment ist in einer Kasernenanlage untergebracht, die an der Bundesstraße, am Papendamm und an der Sedanstraße belegen und deren älterer Teil für zwei Bataillone im Jahre 1869 bis 1871, deren neuerer Teil für das 3. Bataillon im Jahre 1898/99 erbaut worden ist.

Die ältere Kaserne besteht aus einem großen dreiflügeligen Mannschaftsgebäude und enthält außer den Mannschaftsräumen, den Wirtschaftsräumen und den Wohnungen für verheiratete

Unteroffiziere auch eine Offiziersspeiseanstalt. Die Aborte liegen in besonderen Gebäuden auf dem Hofe. Auf dem Grundstücke ist ferner eine Arrestanstalt untergebracht, eine Beschlagschmiede und Waffenmeisterei, ein Offizierpferdestall, ein Patronenhaus, ein Stall für die Maschinengewehrkompanie, ferner ein Gebäude für Familien, ein Gebäude für Geschäftszimmer und eine Unteroffizierspeiseanstalt, ein Werkstattgebäude, ein Feldfahrzeugschuppen, ein Exerzierhaus und verschiedene kleinere Baulichkeiten. Die Häuser sind in Ziegelrohbau mit Schieferdach erbaut.

Die beschriebene Kasernenanlage ist Eigentum des Militärfiskus.

Die Kasernenanlage für das 3. Bataillon ist vom Hamburger Staat errichtet worden und dem Militärfiskus zur Benutzung vermietet.

Die Anlage (Abb. 373) besteht aus einem Mannschaftsgebäude, einem Exerzierhause, einem zweigeschossigen Kammergebäude und Feldfahrzeugschuppen sowie einem Offizierpferdestall. Die

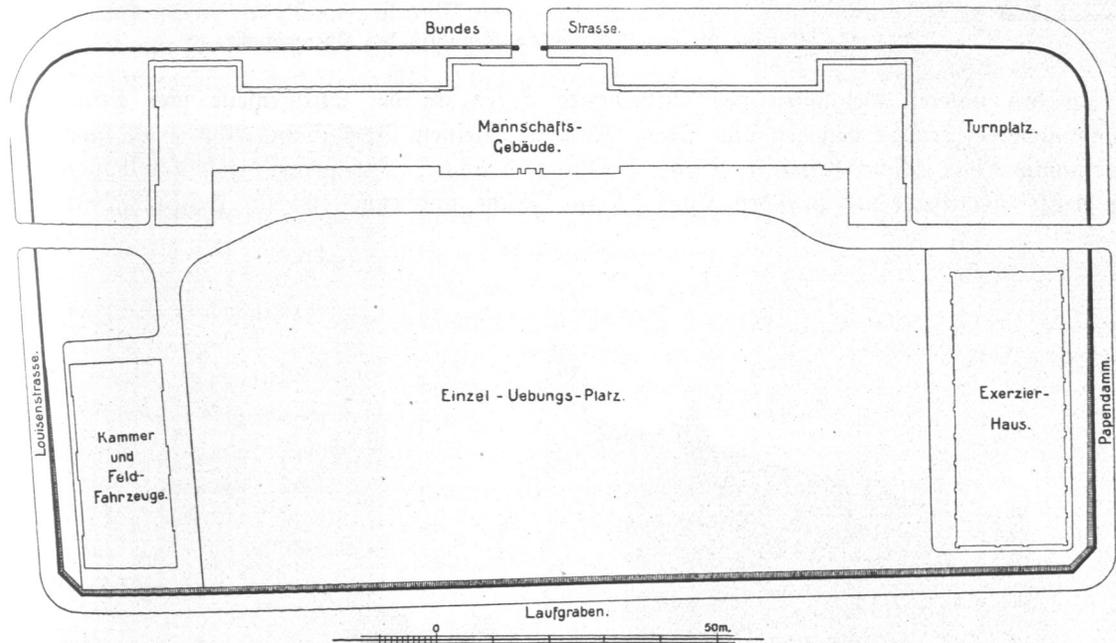


Abb. 373. Kaserne für das 3. Bataillon, Lageplan.

Gebäude sind in Ziegelrohbau unter Verwendung von Sandstein für die Gesimse, Fenster, Giebel und andere Architekturteile, sowie auf Granitsockel errichtet und mit roten Dachziegeln eingedeckt.

Das Mannschaftshaus (Abb. 374 bis 377) ist in allen Geschossen mit Steindecken versehen. Die Fußböden der Flure, Aborte, Küchen sowie die Treppen sind mit hellen Steinzeugplatten belegt, die Mannschaftsstuben mit Stabfußboden aus Eichenriemen in Asphalt.

Das Gebäude enthält im Kellergehoß die erforderlichen Wirtschaftsräume, bestehend aus einer großen Küche für die Mannschaften sowie einer kleineren Küche für Unteroffiziere, ferner die zwei Mannschaftspeisefäle, die Marketenderei, die Waschküchen und das Brausebad, endlich auch die nötigen Vorrats- und Lagerräume. Im Erdgeschoß sind nahe dem Eingang die Wache untergebracht sowie die Büchsenmacherei und der Unteroffizierspeisesaal, der mit den Küchenräumen durch einen Speiseaufzug verbunden ist. Die Mannschaftsräume liegen im Erdgeschoß sowie in den beiden Obergeschossen und sind nach Südwesten gerichtet; in den Flügelbauten, die drei Obergeschosse enthalten, liegen die Einzelstuben der Unteroffiziere, die Schreibstuben sowie die Familienwohnungen. Auch der Mittelbau enthält ein drittes Obergeschoss, in

dem die Montierungskammern der Kompanien und drei Einzelstuben für Unteroffiziere angeordnet sind. Im Dachgeschoß befinden sich Puzräume der Kompanien und Bodenräume.

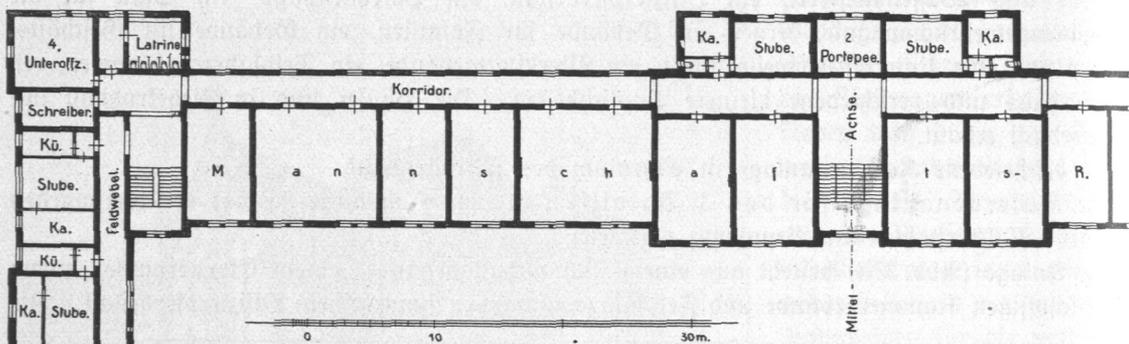


Abb. 374. Kaserne für das 3. Bataillon, Grundriß des Obergeschosses.

In den unteren Geschossen des Mittelbaues liegen an der Straßenseite vier Leutnantswohnungen. Letztere bestehen aus Stube, Kammer, kleinem Vorflur und Abort, die Familienwohnungen aus Stube, Kammer, Küche, Vorflur und Abort. Die Größe der Mannschaftsstuben ist derart bemessen, daß auf den Kopf 4,5 qm Fläche und etwa 16 cbm Luftraum entfallen.



Abb. 375. Kaserne für das 3. Bataillon, Ansicht vom Übungsplatz aus.

Die Zimmer haben eine Größe für 10 bis 13 Mann, einige der Räume, die auch für Unterrichtszwecke dienen, sind für 20 Mann berechnet. In jedem Stockwerk befinden sich in der Nähe der Treppenhäuser die Abortanlagen mit Vorraum. Die Aborte sind mit selbsttätiger Wasserspülvorrichtung versehen.

Das Haus ist an die städtische Gas- und Wasserleitung angeschlossen. Gasbeleuchtung ist in den Wohnungen der Offiziere und verheirateten Unteroffiziere vorhanden, ferner in den Fluren, Treppenhäusern, Aborten und Küchen. Außer dem Anschluß an die Wasserleitung besitzt die Kasernenanlage noch zwei auf dem Hofe liegende Tiefbrunnen zur Entnahme des Trink- und Waschwassers für die Mannschaften. Die Beheizung der Räume erfolgt durch Einzelöfen, und zwar in den Mannschaftsstuben durch eiserne Füllregulieröfen, in den Wohnstuben der Familien durch Rachelöfen. Die Mannschaftsküche ist mit Dampfwasserbad-Kochvorrichtungen versehen, und zwar mit vier zum Teil doppelwandigen Einzelkesseln, ferner mit einem Brat-herd ausgestattet. Die Unteroffizierküche hat einen größeren Tafelherd. Die Badeanstalt enthält Einzelbrausen. Das Wasser wird in einem Kessel mit Siederohren erwärmt.

Das Exerzierhaus enthält einen lichten Raum von 18 m Breite und 46,50 m Länge, ist mit einer Lehmtenne versehen und mit Ziegeldach auf eisernen Dachbindern überdeckt. Das Kammergebäude enthält im Erdgeschoß zwei große Räume

für die Fahrzeuge, im Obergeschoß zwei Bataillonsmontierungskammern. Im Giebel des Dachgeschosses ist die Kasernenuhr untergebracht. Die Fahrzeugräume sind gepflastert. Die Decke wird durch Holzbalkenlagen mit Dielung gebildet.

Im Offizierpferdestall sind vier Stände, eine Reitzeugkammer und Futterböden vorhanden.

Der Exerzierplatz ist chaussiert und mit Allee-bäumen umpflanzt. Die Fahrstraßen sind gepflastert. Auf dem südlich vom



Abb. 376. Kaserne für das 3. Bataillon, Haupteingang an der Bundesstraße.

Mannschaftshause liegenden Turnplatz ist eine Anzahl von festen Turn- und Hindernisgeräten aufgestellt. Nördlich vom Mannschaftshause liegt eine kleine Reitbahn für Offiziere. Die Einfriedigung des Grundstückes besteht an der Bundesstraße vor dem Mannschaftshause aus schmiedeeisernem Gitter zwischen gemauerten Pfeilern, an den übrigen Seiten aus einer 2,50 m hohen Umwehrungsmauer. Die Baukosten dieser Kasernenanlage haben etwa 860 000 Mark betragen. Die Anlage ist in 18 Monaten durch die Baudeputation nach dem Entwurf und unter Bauleitung des Verfassers erbaut worden.

Die Schießstände für die Garnison sind im Jahre 1902/03 in Groß-Borstel errichtet worden, und zwar ebenfalls durch den Hamburger Staat. Sie sind dem Militäriskus als Eigentum im Austausch gegen das in Hamburger Besitz übergegangene Gelände der alten, im Eppendorfer Moor belegenen Schießstände überwiesen worden. Sie enthalten drei Stände von je 300 m Länge, zwei Stände von je 400 m und einen Stand von 600 m Länge. Alle Stände sind durch 3 m hohe Längswälle und die üblichen Vorkehrungen gegen Aufschlagen und



Abb. 377. Kaserne für das 3. Bataillon, Hofeingang.

Abirren der Geschosse geschützt sowie mit einem Geschosfang hinter den Anzeigerdeckungen versehen. Die Anzeigerdeckungen (Abb. 378) sind gemauerte Bauwerke mit davorgestellten freistehenden Schutzwänden, deren den Schießständen zugekehrte Seiten, ebenso wie das Mauerwerk

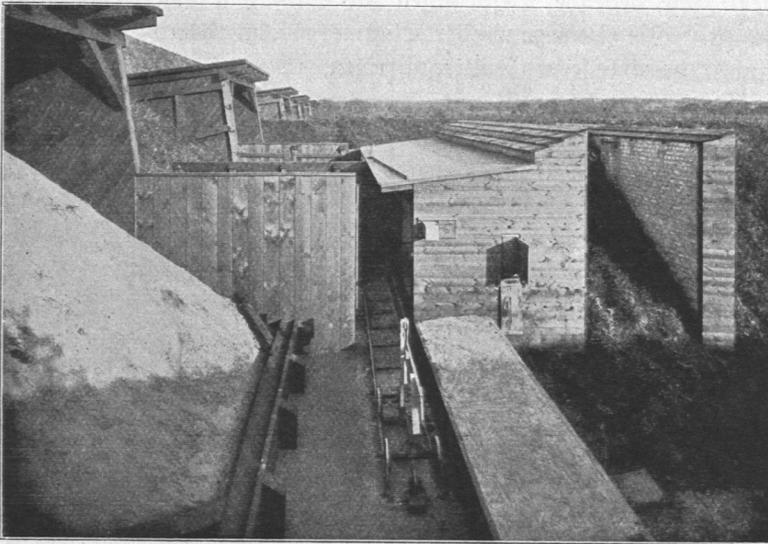


Abb. 378. Schießstände in Groß-Vorstel, Anzeigerdeckung.

der Anzeigerdeckung selbst, zur Verhinderung des Abgleitens der aufschlagenden Geschosse mit Holzwerk bekleidet sind. Die Scheiben werden auf herausfahrbaren Wagen aufgestellt. Die Gründungsarbeiten waren bei dem moorigen Untergrunde besonders schwierig. Auf dem Grundstücke befindet sich ferner in der Nähe des Eingangs ein Gebäude für die Wache und die Wohnung eines verheirateten Unteroffiziers, ein Abortgebäude, ein größerer Geräteschuppen und ein kleiner Pferdestall. Das moorige Gelände ist durch

Gräben und Rohrleitungen sorgsam entwässert sowie unter Benützung vorhandener Bäume und Buschanlagen angepflanzt und bietet landschaftlich einen recht reizvollen Anblick. (Abb. 379.) Der Entwurf ist vom Verfasser, der auch die Bauleitung hatte. Die Kosten betragen 280000 Mark.

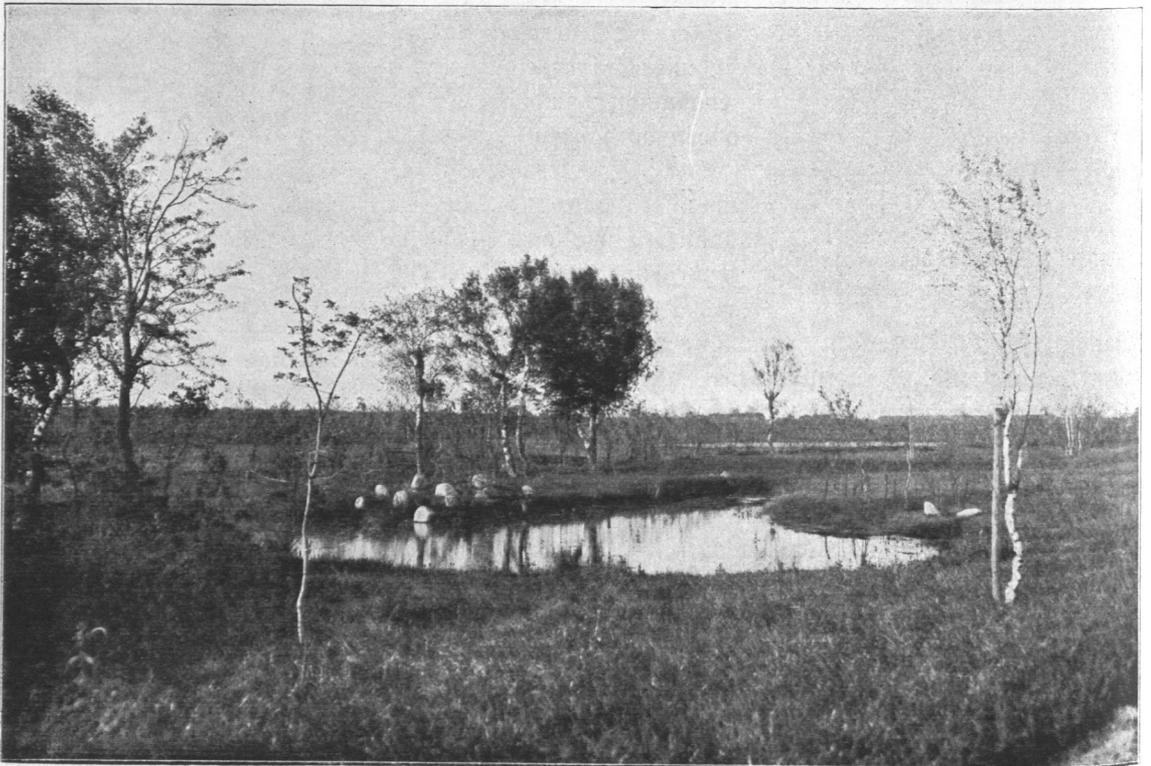


Abb. 379. Schießstände in Groß-Vorstel, Landschaftsbild.